



Schul- reform an der Saar

Vorläufiger Lehrplan
für die Klassenstufe 8
- Gymnasium -

Erdkunde

SCHRIFTENREIHE DES MINISTERS
FÜR KULTUS, BILDUNG UND SPORT

Georg-Eckert-Institut BS78



1 173 254 7

Schul reform an der Saar

Vorläufiger Lehrplan
für die Klassenstufe 8
- Gymnasium -

Erdkunde

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

8314166

Herausgeber: SAARLAND
Der Minister für Kultus, Bildung und Sport
Saarbrücken 1980

Druck: Buch- und Offsetdruckerei A. Krüger,
Dillingen, Marktstraße

ZV SL
G-17(1980)

8

1. Vorbemerkungen zum vorläufigen Lehrplan der Klassenstufe 8

Oberstes Ziel der Geographie als Raumwissenschaft ist die Kenntnis von den Beziehungen zwischen Mensch und Raum. Erst die Einsicht in dieses komplexe Wirkungsgefüge kann den Schüler zu selbständigem, verantwortungsbewußtem Handeln anleiten.

In den Klassenstufen 5 und 6 hat der Schüler anhand anschaulicher, regionaler Einzelbilder die Erde als einen Verfügungsraum kennengelernt, den der Mensch inwertsetzt. Der vorläufige Lehrplan für die Klassenstufe 7 verfolgt im wesentlichen die gleichen Ziele, verlagert jedoch entsprechend dem Reifegrad und dem Vorstellungsvermögen der Schüler die Schwerpunkte. Wurde im Lehrplan der Klassenstufen 5 und 6 das Mensch-Raum-Gefüge mehr unter statischen Gesichtspunkten gesehen, so stehen in Klassenstufe 7 Vorgänge im Vordergrund, deren Gesetzmäßigkeit es zu begreifen gilt. Darüber hinaus wird das Entscheidungsverhalten, das der Geographieunterricht über die Vermittlung von Wissen und Einsichten hinaus entwickeln soll, durch das Aufwerfen von Planungsproblemen und Entscheidungsfragen maßgebend gefördert.

In der Klassenstufe 8 werden zunächst die Klimazonen der Erde behandelt. Sie stellen das räumliche Ordnungsgefüge dar, in das Information und geographische Probleme einzufügen sind. Die Kenntnis von den Klimaten und ihrer gesetzmäßigen Verbreitung verdeutlicht, daß auf der Erde verschiedene geoökologische Bedingungen herrschen. Die Frage der Gefährdung von Ökosystemen bildet das zentrale Problem bei der Auswahl der Fallbeispiele, die uns den wirtschaftenden Menschen in den verschiedenen Klimazonen vorstellen. Beim Schüler ist in diesem Zusammenhang Verständnis zu wecken für die Belastbarkeit des Naturhaushaltes, gleichzeitig aber auch ein Verantwortungsbewußtsein für die weitgehende Erhaltung der natürlichen Umwelt.

Das Wechselspiel von Natur- und Humanfaktoren findet in politisch begrenzten Räumen statt. Die Behandlung von Staaten mit ihren unterschiedlichen Traditionen, ihrer wirtschaftlichen Entwicklung, ihren gesellschaftlichen Ordnungen und Zukunftsproblemen ermöglicht den geographischen Vergleich und fördert das Verständnis für die aktuellen Probleme in weiten Teilen der Erde.

Die in den vorhergehenden Klassenstufen erlernten Arbeitstechniken werden wiederholt und ergänzt. Sie sind einerseits integrierender Bestandteil der einzelnen Themenbereiche und befähigen andererseits den Schüler, geographische Hilfsmittel in unterschiedlichen Lebenssituationen sinnvoll einzusetzen.

Die Erweiterung des topographischen Wissens erfolgt in ständiger Beziehung zu den in den Leitthemen angesprochenen Problembereichen.

2. Hinweise zum Aufbau und zum Gebrauch des Lehrplans

Der vorliegende Lehrplan beinhaltet:

- (1) Leitthemen und Leitziele; aus den Leitzielen abgeleitete
- (2) Lernziele und dazu
- (3) Themenbereiche
- (4) fachliche Grundbegriffe und
- (5) methodische Hinweise für den Lehrer

Das Leitthema 1: Da kulturgeographische Fragen immer auch die Kenntnis von naturgegebenen Verhältnissen voraussetzen, steht im ersten Leitthema "Klimazonen der Erde" die physiogeographische Betrachtungsweise im Vordergrund. Rückgreifend auf einfache klimatische Gegebenheiten wird die Naturgesetzlichkeit der Klimazonen und der Höhenstufen in modellhafter Vereinfachung dargestellt. Weiterhin werden die engen Be-

ziehungen zwischen Klima und natürlicher Vegetation und einige geökologische Zusammenhänge zwischen Klima und Landwirtschaft aufgezeigt. Ein weiteres wichtiges Ziel dieses Themenbereiches besteht darin, dem Schüler eine Vorstellung von den Klimazonen der Erde zu vermitteln; er erhält damit zugleich einen Raster für die folgenden Leitthemen.

Im Leitthema 2 erfahren die Schüler, wie Menschen durch unterschiedliche Klimate geprägte Naturräume in Wert setzen und verändern. Obwohl in diesem Leitthema von klimatischen Gesichtspunkten ausgegangen wird, soll vor allem das Zusammenwirken der Naturfaktoren einerseits mit den historisch- politischen und wirtschaftlichen Faktoren andererseits hervorgehoben werden. In einigen Themenbereichen dieses Leitthemas liegt der Schwerpunkt der Darstellung auf den Folgen, die durch die Nutzung bestimmter Räume in Vergangenheit und Gegenwart zu beobachten sind.

Die Vielfalt der Aspekte soll bewirken, daß die Schüler differenzierte Kenntnisse von der ökologischen Situation, der Wirtschaft und der Problematik in den aufgeführten Landschaftsgürteln der Erde erwerben, Kenntnisse sie sie zum Vergleich und zur eigenen Bewertung befähigen.

Das Leitthema 3: "Die Raumwirksamkeit unterschiedlicher Wirtschaftsordnungen" führt den Schüler in die Grundzüge verschiedener Wirtschaftssysteme ein. Dabei werden die drei führenden Wirtschaftsmächte der Erde- USA, Sowjetunion, Japan- und das bevölkerungsreiche China mit ihrem Naturpotential und den typischen wirtschaftlichen Eigenarten behandelt. Die Kenntnis markt- und planwirtschaftlicher Methoden und Einrichtungen wird es dem Schüler erlauben, die Leistungsfähigkeit der beiden Wirtschaftssysteme zu erkennen und zu vergleichen.

Im Lehrplanraster sind die kognitiven Lernziele in Verbindung mit Themenbereichen und Grundbegriffen aufgeführt. Die

kognitiven Lernziele wurden auf einem mittleren Abstraktionsniveau angegeben, damit der Lehrer unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler, der organisatorischen Möglichkeiten, des jeweils benutzten Lehrwerks und der angegebenen Grundbegriffe konkrete Unterrichtseinheiten planen und gestalten kann. Die instrumentalen Lernziele werden in einem gesonderten Katalog angegeben und sollten vom Lehrer an geeigneter Stelle bei seiner Unterrichtsplanung berücksichtigt werden.

Leitziele, Leitthemen, Lernziele und Grundbegriffe sind verbindlich, die angegebenen Themenbereiche sowie die methodischen Hinweise verstehen sich als Anregungen, die von den einzelnen Fachlehrern ergänzt werden können.

Die bei den Themenbereichen in Klammern angegebene Stundenzahl kann nur als Richtwert verstanden werden. Der vorliegende Lehrplan umfaßt etwa 80 % der verfügbaren Stundenzahl; die übrigen Unterrichtsstunden können z. B. für besondere Fördermaßnahmen, die Behandlung aktueller, geographisch relevanter Ereignisse, für die Durchführung von Planspielen, für besonderen Medieneinsatz (Erstellung geographischer Modelle), die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Erkundungen, Wanderungen und Fahrten verwendet werden.

Die im Lehrplanraster aufgeführte Reihenfolge der Lernziele und Themenbereiche innerhalb eines Leitthemas ist nicht verbindlich, jedoch sollte eine logisch-kausale Anordnung der Themenbereiche angestrebt werden und eine Abstimmung in den Fachkonferenzen erfolgen.

3. Möglichkeiten topographischen Arbeitens in der Klassenstufe 8

Der lernzielorientierte Erdkundeunterricht in seinem weltweiten, länderübergreifenden Ansatz kann nicht auf topographische Grundvorstellungen und Kenntnisse verzichten. Ein solches Konzept fordert geradezu als ordnendes Element die Berücksichtigung eines topographischen Ordnungsgerüsts. Topographie stellt für das dem Lehrplan übergeordnete zentrale Lernziel -dem "Erkennen von räumlichen Strukturen und Prozessen" - eine Art Basiswissen dar. Geographisches Wissen und geographische Einsichten sind an topographisches Orientierungswissen gebunden.

Im modernen Geographieunterricht bedeutet topographisches Lernen nicht mehr ein erdweites Beherrschen topographischer Daten, sondern die Aneignung von Fähigkeiten, die es dem Schüler erlauben, sich mit Hilfe von Medien wie Atlas und Karte weltweit zu orientieren. Durch topographisches Arbeiten werden also der affirmative, der kognitive und der instrumentale Lernbereich zugleich angesprochen.

Mit der Einführung der Klimazonen wird die Möglichkeit geboten, geographische Fakten nicht nur zu lokalisieren, sondern in ihrer Lagebeziehung zu erfassen. In diesem Sinne tritt bei den methodischen Hinweisen im vorläufigen Lehrplan für die Klassenstufe 8 häufig die Anregung auf, das Raumbeispiel zu verorten und es in den vorgegebenen Orientierungsraster einzuordnen.

4. Stufenübergreifende instrumentale Lernziele

- Sich auf der Erdoberfläche orientieren können, Einzelbilder und Bildelemente unter geographischen Gesichtspunkten betrachten können,
- Farbdias, Fotos, Luftbilder interpretieren können,
- Luftbild und Karte einander zuordnen können,
- Bilder (aus Illustrierten, Zeitungen usw.) sammeln und geographisch relevanten Themen zuordnen können,

- Die einfachen Bewegungen der Erde am Globus nachvollziehen können,
- Himmelsrichtungen bestimmen können,
- mit dem Gradnetz arbeiten können,
- Gebiete im Atlas lokalisieren können,
- die Lage eines Ortes auf der Karte und dem Globus feststellen und bestimmen können,
- die Maßstableiste benutzen können,
- Entfernungen auf Globus und Karte relativ vergleichen können,
- Kartensymbole lesen können
- die Wirklichkeit in Kartensymbole übertragen können,
- mit einer Legende arbeiten können,
- Höhenlinien und Höhenschichten lesen und deuten können,
- Bezug von Relief und Karte herstellen können,
- Höhenangaben aus einer Karte entnehmen können,
- Höhenunterschiede zwischen zwei Punkten feststellen können,
- topographische Lageverhältnisse sich einprägen und wiedergeben können,
- Karten einordnen können,
- einfache Karten (Faustskizzen) zeichnen können,
- thematische Karten lesen und beschreiben können,
- Atlas, Globus vergleichend betrachten und Größenvergleiche ausführen können,

- einfache Querschnitte deuten und selbst zeichnen können,
 - einfache Profile unter Benutzung von Höhenschichten zeichnen können,
 - einfache Profilblockbilder lesen und beschreiben können.
-
- Eigene Beobachtungen und Messungen leisten können,
 - Meßwerte zusammentragen können,
 - Klimadaten zusammenstellen können,
 - Klimadiagramme nach Meßwerten zeichnen und einem Klimatyp zuordnen können,
 - Klimadiagramme beschreiben können.
-
- Prospekte sammeln und auswerten können,
 - geographische Sachverhalte aus Texten entnehmen und sinnvolle Stichwortreihen aufstellen können,
 - mit geographisch relevanten aktuellen Pressemeldungen kritisch umgehen können,
 - geographische Fachbegriffe verstehen, erklären und richtig anwenden können,
 - aus lexikalischen Zusammenstellungen geographische Informationen entnehmen können,
 - Tabellen und Statistiken auswerten und erklären bzw. graphisch umsetzen können,
 - Arbeitsergebnisse in Umrißstempel oder Skizzen eintragen können.

Leitthema 1: Die Klimazonen der Erde

Das Leitthema 1: "Die Klimazonen der Erde" soll dem Schüler grundlegende Einsichten in klimatische Gegebenheiten vermitteln, die die Ausbildung weltweit verbreiteter Klimagürtel bedingen.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
Kenntnis von Elementen, die das Klima bestimmen	1) Der Wärmehaushalt der Erde (1)	Sonneneinstrahlung, Zenit, Höhenlage, Jahreszeiten, mathem. Klimazonen	Bei dieser Lerneinheit soll vor allem die Temperatur als Ergebnis der je nach Breitenlage verschiedenen Sonneneinstrahlung dargestellt werden. Es empfiehlt sich, die Schüler auf die unterschiedliche Höhe der Tagbögen in den einzelnen Jahreszeiten hinzuweisen (Beobachtung der Schattenlänge).
	2) Luftdruck und Wind (2)	Luftdruck, Hochdruck, Tiefdruck, Barometer, Millibar, Windmesser, Beaufort-Skala, Land-Seewind	Bei diesem Lerninhalt geht es nicht um die Erklärung der physikalischen Gesetzmäßigkeiten des Luftdrucks, sondern um die Darstellung der Winde als Ausgleichsströmungen zwischen Hoch- und Tiefdruckgebiet.
Kenntnis von der planetarischen Zirkulation	Die tropische Klimazone (3)	Rotation, Revolution, Wendekreis, Roßbreiten, Azorenhoch, Passate, ITC, Regenzeit	Der Einstieg in diese Lerneinheit sollte über die Wiederholung von Leitthema 1, Klasse 5, sowie Leitthema 3, 3, Klasse 6, erfolgen.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
	<p>Die außertropischen Klimazonen</p> <p>(4)</p>	<p>Zenitalregen, Trockenzeit</p> <p>Subtropen, Westwindzone, subpolare Tiefdruckrinne, Islandtief, Warmfront, Kaltfront, Frontalniederschlag, polare Ostwinde, polares Hochdruckgebiet,</p>	<p>Mit Hilfe des Globus soll die Revolution als Grund für das "Wandern" des senkrechten Sonnenstandes zwischen dem nördlichen und dem südlichen Wendekreis demonstriert werden.</p> <p>Die tropische Zirkulation soll anhand eines übersichtlichen Schemas erklärt werden; dabei sollen Wind- und Luftdruckverhältnisse einschließlich der Ablenkung der Winde vereinfacht dargestellt werden.</p> <p>Abschließend sollte auf die natürlichen Vegetationszonen der Tropen eingegangen werden.</p> <p>Der Einstieg in die Betrachtung der Subtropenzone sollte über die Wiederholung von Leitthema 2, Kl. 7, (vorl. LP für Kl. 7. S. 27) erfolgen.</p> <p>Bei diesem Lerninhalt soll dem Schüler deutlich werden, daß der in Kl. 5, Leitthema 3, aufgetretene Begriff der "gemäßigten Breiten" identisch ist mit dem der "Westwindzone".</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>Kenntnis von Besonderheiten, die zur Entstehung verschiedener Klimatypen beitragen</p>	<p>Der Einfluß bestimmter Faktoren auf das Klima</p> <p>(3)</p>	<p>Kontinentalität, Maritimität, Meeresströmungen, Ost- und Westseitenklima, Höhenstufung, tierra caliente, tierra templada, tierra fria, tierra helada, tierra nevada, Exposition, Schneegrenze, Waldgrenze, Baumgrenze</p>	<p>Auf dieser Klassenstufe soll nicht auf die Entstehung dynamischer Luftdruckgebilde hingewiesen werden.</p> <p>Zum Abschluß dieser Unterrichtseinheit sollte auf die natürliche Vegetation im Winterregengebiet sowie in der Westwindzone eingegangen werden.</p> <p>Der Gegensatz zwischen kontinentalem und maritimem Klima sollte anhand entsprechender Klimadiagramme erarbeitet werden.</p> <p>Mit Hilfe der Atlaskarte könnten die Meeresströmungen im Atlantik genannt und ihre klimatologischen Auswirkungen auf die angrenzenden Küstengebiete beschrieben werden. Die Relativität der Begriffe "warme" und "kalte" Meeresströmungen sollte angesprochen werden.</p> <p>Der Behandlung der Höhenstufung sollte eine vergleichende Betrachtung der Höhenstufen in Gebirgen der Tropen und der gemäßigten Breiten zugrunde liegen; dabei wäre auf die natürliche Vegetation und die landwirtschaftliche Nutzung einzugehen.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
			<p>Im Zusammenhang mit dem Einfluß der Exposition auf die Verlagerung der Höhengrenzen kann auf die unterschiedliche Nutzung der Sonnen- und Schattenlänge in den Tälern der gemäßigten Breiten wiederholend hingewiesen werden.</p>

Leitthema 2: Der wirtschaftende Mensch in unterschiedlichen Klimazonen der Erde

Durch die Behandlung des Leitthemas 2 "Der wirtschaftende Mensch in unterschiedlichen Klimazonen der Erde" soll der Schüler erkennen, wie der Mensch das natürliche Potential der jeweiligen Zone zu seiner Versorgung nutzt, gleichzeitig aber durch häufige Mißachtung ökologischer Grundregeln zerstörend in den Naturhaushalt eingreift.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>Kenntnis von der wirtschaftlichen Bedeutung trop. Welthandelsgüter</p>	<p>Kaffee und Kakao, tropische Genußmittel</p> <p>(3)</p>	<p>Standortanforderungen, Kleinbetrieb, Monokultur, Welterzeugung, Exportquote, Baumkultur, Kaltlufteinbruch, Weltmarkt, Kolonialprodukt, Arbeitsintensität</p>	<p>Bei der Behandlung dieses Lerninhaltes ist zunächst die Einordnung der beiden Produkte in das System der tropischen Höhenstufen vorzunehmen. Die Zuordnung zu den in der Weltproduktion führenden Kontinenten erscheint sinnvoll. Schwerpunkte des Unterrichts sollen sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) der Anbau und die Vermarktung der Produkte unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitsintensität, b) die Bedeutung dieser tropischen Genußmittel für die Wirtschaft des Erzeugerlandes, c) die Abhängigkeit der Staatseinnahmen von den schwankenden Wirtschaftspreisen für Kakao und Kaffee, d) die zunehmende Streuung der Produktion auf neue Erzeugerstaaten, e) die Verteilung des Anbaus als Ergebnis klimatischer Erfordernisse, ursprünglichen Vorhandenseins der Pflanze u. kolonialer Wirtschaftspolitik.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
	<p>Die Baumwolle, eine Faserpflanze von Weltbedeutung</p>	<p>Faserpflanze, Staude, einjähr. Pflanze, Stapel, polare Anbau-grenze, Cotton Belt, Baumwollpflück-maschine, Egreniermaschine, Regenfeldbau, Mako, Baumwollbörse,</p>	<p>Die weltweiten Bemühungen um die Stabili-sierung der Preise für Kaffee sollten an-gesprochen werden.</p> <p>Bei dieser Unterrichtseinheit bietet sich die vergleichende Auswertung von Tabellen und die Lokalisierung der Erzeugerstaaten an der Wand-karte und im Atlas an.</p> <p>- Als Einstieg können die bedeutenden Anbauländer tabellarisch erfaßt werden.</p> <p>- Daraus können die klimatischen Standortbedingungen abgeleitet werden:</p> <p>a) tropische Regenfeldbauggebiete (Uganda, Zaire Kenia)</p> <p>b) tropische Trockenräume mit künstlicher Bewäs-serung (Peru, Ägypten, Kamerun, Nigeria, Vorder-indien, Pakistan, Sudan)</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
			<p>c) subtropische Gebiete mit Winterregen (Syrien, Israel) In diesen Räumen wird die Baumwolle als Staude gezüchtet.</p> <p>d) Gebiete mit Winterkälte: USA, UdSSR Da die Pflanze mindestens 200 frostfreie Tage/Jahr benötigt, muß sie hier jährlich neu angepflanzt werden.</p> <p>- Es empfiehlt sich, darauf hinzuweisen, daß die besten Qualitäten in ariden Räumen mit künstl. Bewässerung erzielt werden (Mako).</p> <p>- Im Zusammenhang mit der Erwähnung des "Cotton-Belt" sollte herausgestellt werden, daß die arbeitsintensive Baumwolle die Ursache des Sklavenhandels nach Amerika war. Von Bedeutung ist auch, daß die ursprüngliche Monokultur im Cotton-Belt der Fruchtwechselwirtschaft mit starker Bodendüngung weichen mußte und daß durch zunehmende Mechanisierung größere Anbauflächen erforderlich</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
			<p>wurden und damit eine Verlagerung des Baumwollanbaus nach Westen erfolgte.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bezüglich der Verwendung der Baumwolle soll die Reifenindustrie als einer der bedeutendsten Abnehmer herausgestellt werden. Auch die Weiterverwendung der Baumwollsamenskörner soll beachtet werden (Öl, Seife, Futtermittel) - Es soll auch herausgehoben werden, daß die früher vorhandene geographische Trennung zwischen Erzeuger- und Verarbeitungsländern heute weitgehend aufgehoben ist, daß die Erzeugerländer immer mehr zu Exporteuren fertiger Baumwollprodukte werden (für viele Entwicklungsländer ist die Baumwollindustrie der erste Schritt zur Industrialisierung) und europäische Industriestaaten dadurch in starke Einfuhrabhängigkeit geraten. <p>Zum Abschluß der Unterrichtseinheit könnte darauf hingewiesen werden, daß Baumwollbörsen (Bundes-</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>Kenntnis von der Raumnutzung und Raumbelastung durch den Menschen in ariden Zonen</p>	<p>Staudamm von Assuan (2)</p>	<p>Fremdlingsstrom, Wasserführung, Nilschwelle, Nilschlamm, Beckenbewässerung, Kanalbewässerung, Dauerbewässerung, Neulandgewinnung, Agrarreform, Bevölkerungsexplosion,</p>	<p>republik: Bremen und Hamburg) den aus wirtschaftlichen und klimatischen Gründen stark schwankenden Baumwollpreis ermitteln</p> <p>Es empfiehlt sich, in einer Skizze den Verlauf des Nils und der von ihm durchflossenen Länder festzuhalten. Im Mittelpunkt kann die Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile des neuen Staudammes stehen:</p> <p><u>Vorteile:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verhinderung von Überschwemmung und Austrocknung 2. Vergrößerung der Anbaufläche 3. Energiegewinnung und Industrieansiedlung 4. Bessere Schiffbarkeit <p><u>Nachteile:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Umsiedlungsprobleme 2. Versalzung und Verdunstung 3. Keine natürliche Düngung 4. Fischarmut 5. Verschlammung des Staubeckens

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>Kenntnis von der kulturökologischen Bedeutung subtropischer Winterregengebiete,</p>	<p>Das europäisch-afrikanische Mittelmeergebiet</p> <p>(4)</p>	<p>Etesien, Torrente, Hartlaubvegetation, Entwaldung, Bodenabtragung, Macchie, Verkarstung, Doline, Polje, terra rossa, Aufforstung, Transhumanz, Mischkultur, Küstenhof, Huerta,</p>	<p>Zu Beginn der Unterrichtseinheit könnten die gemeinsamen Lagekriterien der winterfeuchten Subtropengebiete herausgestellt werden. (Westseiten der Kontinente: Nordhalbkugel zwischen 30. u. 45. Breitenkreis und Südhalbkugel zwischen 30. u. 38. Breitenkreis). Anschließend sollte das alternierende Klima auf den Einfluß der subtropischen Hochdruckzone im Sommer und der außertropischen Westwindzone im Winter zurückgeführt werden. Anhand von Klimadiagrammen läßt sich die von N nach S und von W nach O zunehmende sommerliche Trockenheit herausarbeiten. In diesem Zusammenhang könnte die Anforderungen des Ölbaumes als Charakterpflanze des Mittelmeerraumes an seinen Standort erwähnt werden (mindestens 300 mm Niederschlag und nicht mehr als 1000 mm Niederschlag jährlich sowie keine längerfristigen Temperaturen über 40°C und nie unter -17°C) Bei der Besprechung der Landwirtschaft sollten der Wein- und Weizenanbau, die intensive agrarische Nutzung der Küstenhöfe und die Baumkulturen der Hügelländer sowie die saisonale Weidewirtschaft zur Darstellung kommen.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise																																																							
			<p>Die Probleme der wirtschaftlichen Rückständigkeit sollten durch die Interpretation der folgenden Tabelle verdeutlicht werden:</p> <p><u>Landwirtschaft in den Mittelmeerländern (1978)</u></p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Erwerbstätige in der Landwirtschaft in % aller Erwerbstätigen</th> <th>Weizen-Erträge in dz pro ha</th> <th>Verbrauch an Stickstoff in kg pro ha Ackerland</th> <th>Anzahl der Traktoren pro 1000 ha</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Türkei</td> <td>64,8</td> <td>18,8</td> <td>13,7</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>Jugoslawien</td> <td>49,2</td> <td>25,3</td> <td>34,2</td> <td>16</td> </tr> <tr> <td>Italien</td> <td>15,8</td> <td>26,7</td> <td>41,0</td> <td>47</td> </tr> <tr> <td>Griechenland</td> <td>44,1</td> <td>26,2</td> <td>14,1</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>Spanien</td> <td>30,0</td> <td>16,0</td> <td>27,3</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>Portugal</td> <td>35,3</td> <td>12,7</td> <td>25,6</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>Marokko</td> <td>54,1</td> <td>11,3</td> <td>12,1</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>Tunesien</td> <td>44,7</td> <td>8,9</td> <td>2,4</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>Algerien</td> <td>53,2</td> <td>9,8</td> <td>20,6</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>BR Deutschl.</td> <td>6,9</td> <td>40,9</td> <td>93,0</td> <td>108</td> </tr> </tbody> </table> <p>Quelle: Dreimal um die Erde, Band II</p> <p>Auch die Rolle der geringen industriellen Entwicklungsmöglichkeiten (Rohstoffarmut) und des Pachtsystems für die Arbeitslosigkeit in weiten Teilen der europäischen Mittelmeerländer ist herauszustellen. Auf die Karstmorphologie sollte nicht eingegangen, Poljen und Dolinen aber als begünstigte Stellen für die landwirtschaftliche Nutzung angesprochen werden.</p>		Erwerbstätige in der Landwirtschaft in % aller Erwerbstätigen	Weizen-Erträge in dz pro ha	Verbrauch an Stickstoff in kg pro ha Ackerland	Anzahl der Traktoren pro 1000 ha	Türkei	64,8	18,8	13,7	5	Jugoslawien	49,2	25,3	34,2	16	Italien	15,8	26,7	41,0	47	Griechenland	44,1	26,2	14,1	10	Spanien	30,0	16,0	27,3	12	Portugal	35,3	12,7	25,6	12	Marokko	54,1	11,3	12,1	2	Tunesien	44,7	8,9	2,4	4	Algerien	53,2	9,8	20,6	2	BR Deutschl.	6,9	40,9	93,0	108
	Erwerbstätige in der Landwirtschaft in % aller Erwerbstätigen	Weizen-Erträge in dz pro ha	Verbrauch an Stickstoff in kg pro ha Ackerland	Anzahl der Traktoren pro 1000 ha																																																						
Türkei	64,8	18,8	13,7	5																																																						
Jugoslawien	49,2	25,3	34,2	16																																																						
Italien	15,8	26,7	41,0	47																																																						
Griechenland	44,1	26,2	14,1	10																																																						
Spanien	30,0	16,0	27,3	12																																																						
Portugal	35,3	12,7	25,6	12																																																						
Marokko	54,1	11,3	12,1	2																																																						
Tunesien	44,7	8,9	2,4	4																																																						
Algerien	53,2	9,8	20,6	2																																																						
BR Deutschl.	6,9	40,9	93,0	108																																																						

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
Kenntnis der Inwertsetzung und des Wandels subtropischer Steppen	Die Pampa (2)	Pampagras, Viehwirtschaft, Latifundium, Estancia, Großgrundbesitzer, Wanderpächter, Rodeo, Gaucho, Alfalfa, Fleischfabrik, Gefrierschiff, Fleischextrakt, Konservierung,	Die Lage und Ausdehnung der Pampa soll mit Hilfe von Karten von den Schülern erarbeitet werden. Auf die fruchtbaren Böden und die Abnahme des Niederschlags von der Küste in das Landesinnere ist im Zusammenhang mit der naturräumlichen Beschaffenheit dieses Raumes hinzuweisen. Die Entwicklung von der Grassteppe über die Naturweide zur Fleisch- und Kornkammer und die Gestaltung des Pachtsystems, verbunden mit sozialen Aspekten, sollen dem Schüler bewußt gemacht werden. Auch die Erschließung des europäischen Marktes durch die Erfindung der Gefriertechnik und der Kühlschiffe und der damit verbundenen Intensivierung sollte angesprochen werden.
Kenntnis von den Störungen im Naturhaushalt der winterkalten Steppen	Die Great Plains (3)	Prärie, Langgrassteppe, Kurzgrassteppe,	- Als Einstieg in diese Lerneinheit ist eine Lagebestimmung mit Hilfe des Atlas unerlässlich.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
		Farmer, Rancher, Schwarzerde, Trockengrenze, Bodenerosion, (soil/erosion), Staubstürme, Sturzregen, Badlands, Bodenkonser- vierung, Windschutzstrei- fen, Konturpflügen, strip-farming, dry farming	<ul style="list-style-type: none"> - Bezüglich der klimatischen Bedingungen empfiehlt es sich herauszuarbeiten, daß <ul style="list-style-type: none"> a) die Niederschlagsmenge von O nach W von 700mm auf 300 mm abnimmt, b) die Verdunstung von O nach W infolge zunehmender Kontinentalität und damit höheren Sommer-temperaturen im W steigt, während die Jahresmitteltemperatur von 11⁰C im O auf 8⁰C im W abnimmt, c) unregelmäßige Niederschläge eine geringe Regenverläßlichkeit und somit Dürrejahre bedingen. - Als Ursachen für die Entstehung der Badlands sollen die Zerstörung der Grasnarbe Ende des 19. Jhd. durch die Weizenmonokultur sowie die starke Überweidung der Great Plains herausgestellt werden. - Als Möglichkeiten der Bodenkonservierung sollen hervorgehoben werden: <ul style="list-style-type: none"> a) Aufgabe der Weizenmonokultur und Übergang zu

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>Kenntnis vom Naturraum und von Erschließungsmaßnahmen der kaltgemäßigten Zone</p>	<p>Der boreale Nadelwaldgürtel Eurasiens</p> <p>(3)</p>	<p>Taiga, boreal, Dauerfrostboden (Permafrostboden), polare Ackerbaugrenze, Transsib, B.A.M.</p>	<p>gemischtwirtschaftlicher Betriebsweise mit Fruchtwechsel,</p> <p>b) ausgewogener Viehbesatz in der Weidewirtschaft,</p> <p>c) Anlage von Windschutzstreifen,</p> <p>d) Konturpflügen,</p> <p>e) strip-farming,</p> <p>f) dry-farming.</p> <p>Die Unwirtlichkeit der borealen Nadelwaldgebiete kann dem Schüler am besten durch die Schilderung der schwierigen Lebensbedingungen in den einzelnen Jahreszeiten verdeutlicht werden. (Frühjahr: Auftauen der Oberfläche des Permafrostbodens, Sommer: stellenweise Sumpfbildung und Stechmückenplage, Herbst: häufig Regenfälle und Winter: eisige Kälte). Die von W nach O zunehmende Kontinentalität ergibt sich aus dem Vergleich der Jahresamplitude, die im O Werte von über 40°C erreicht. Den klimatischen Bedingungen entspricht der Übergang von immergrünen</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
			<p data-bbox="822 225 1455 376">Nadelbäumen (Fichte und Waldkiefer) im Westen zu den sommergrünen Nadelbäumen (Lärche, sibirische Fichte und sibirische Kiefer) im kontinentaleren Teil der Taiga. Die Baumgrenze kann man mit der 10°C Juliisotherme gleichsetzen.</p> <p data-bbox="822 415 1479 790">Während früher in der Taiga nur Holzfäller und Pelztierjäger lebten, zielt die neue Entwicklung auf die Erschließung der Rohstoff- und Energiequellen des Landes. Die strategische und wirtschaftliche Rolle der Transsib und der B.A.M. sollten dem Schüler in diesem Zusammenhang bewußt gemacht werden. Durch verschiedene Anreize ist es der sowj. Regierung gelungen, vor allem jüngere Leute in Sibirien anzusiedeln. An einer Vegetationskarte der Erde sollte der Schüler feststellen, daß ein weiteres Verbreitungsgebiet der borealen Nadelwälder in Nordamerika liegt.</p>

Leitthema 3: "Die Raumwirksamkeit unterschiedlicher Wirtschaftsordnungen"

Durch die Behandlung des Leitthemas 3 "Die Raumwirksamkeit unterschiedlicher Wirtschaftsordnungen" sollen die Schüler erfahren, in welchem Maße bestimmte Wirtschaftssysteme den Naturraum sowie den darin lebenden Menschen beeinflussen und prägen.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
Kenntnis von der Landesnatur der USA	Die Oberflächengestalt und das Klima der USA	Küstenebene, Schichtstufenland, abflußloses Becken, Salzsee, Northers, Chinook, Blizzard, Labradorstrom, Golfstrom	<p>Nach einer kurzen Einführung in Lage und Größe der USA ist der Bau Nordamerikas dem Schüler am besten durch einen Querschnitt entlang des 40. Breitenkreises zu erläutern. Bei der Durch- nahme des Mississippibeckens soll nicht die Ent- stehung eines Schichtstufenlandes besprochen werden, vielmehr genügt die Schilderung der Ober- flächengestalt dieses Raumes. Dem Schüler ist zu verdeutlichen, daß die Küstenebenen im S und SO junger Entstehung sind und noch heute eine stete Umgestaltung (Mississippidelta) erfahren.</p> <p>Bei der Behandlung des Klimas soll herausgestellt werden, daß die USA trotz ihrer Lage in den ge- mäßigten Breiten bis weit in den Norden hohe Sommertemperaturen und bis weit in den Süden niedrige Wintertemperaturen haben, weil eine ost- westverlaufende Klimascheide fehlt. Die ex- trem niedrigen Wintertemperaturen werden mitbe- dingt durch die arktischen Wassermassen im NO Nordamerikas und den kalten Labradorstrom. Im Gegensatz zu Europa dringen die ozeanischen</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>Kennntnis von wirtschaftlichen Bedingungen in einer Marktwirtschaft</p>	<p>Die Industrie in der USA</p> <p>(4)</p>	<p>Marktwirtschaft, Wettbewerb, Gewinnstreben, Massenproduktion, Konsumgesellschaft, Lebensstandard, Kaufkraft, Fließband, Automatisierung, Rationalisierung</p> <p>Wirtschaftssektoren</p> <ul style="list-style-type: none"> - primärer - sekundärer - tertiärer, 	<p>Einflüsse wegen der Gebirgsketten im Westen nicht weit ins Landesinnere vor, so daß sich im Regenschatten Trockenklimate ausbildeten. Infolge der Wärmeunterschiede in Nordamerika ist der Luftaustausch sehr stark, und es entstehen Winde, die zum Teil verheerende Wirkungen zeigen.</p> <p>- Zur Einführung in diese Unterrichtseinheit soll anhand von Atlaskarten die Naturausrüstung der USA mit industriellen Rohstoffen und Energieträgern erarbeitet werden.</p> <p>- Es soll darauf hingewiesen werden, daß die hochentwickelte Produktion, die auf weitgehender Automatisierung und elektronischer Arbeitsüberwachung beruht, und die günstigen Transportwege die USA zur bedeutendsten Industrienation der Erde gemacht haben. Ihr ständig steigender Bedarf an Rohstoffen und Energieträgern macht sie jedoch immer einfuhrabhängiger</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
		Investition, Konzentration - vertikale - horizontale, Manufacturing Belt	<ul style="list-style-type: none">- Die Schüler sollen darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Wohlstandsgesellschaft der USA zwar einen hohen Eigenverbrauch an industrielle Gütern hat, daß aber dennoch ein Großteil der Industrieprodukte auf den Weltmarkt gelangt, was nicht zuletzt in dem geringen Anteil der USA an der Weltbevölkerung begründet ist. - Auf die zunehmende Konzentration in der industriellen Entwicklung sowie die negativen Seiten der fortschreitenden Automatisierung für den einzelnen Arbeitnehmer soll hingewiesen werden. - Der Manufacturing Belt soll als der bedeutendste industrielle Ballungsraum mit mehr als der Hälfte aller in der Industrie Beschäftigten sowie mit rund 60 % des industriellen Produktionswertes der USA herausgestellt werden.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
	<p>Die Landwirtschaft in den USA</p> <p>(3)</p>	<p>Heimstättengesetz, Blockflur, Township, Section County</p> <p>Marktorientierung</p> <p>Anbaugürtel (Belt)</p> <p>Family-Size-Farming, Industrial-Farming, Überproduktion, Prämien, Preisgarantie, Weltmarktpreis</p>	<p>Als Einstieg in dieses Thema kann die unterschiedliche Entwicklung der Farmlandschaft im Osten der USA und in der Mitte der USA erarbeitet werden. Den Schülern ist klar zu machen, daß die Marktorientierung in Anpassung an die Anbaubedingungen zur Bildung der Belts führte. Sie sollen darauf aufmerksam gemacht werden, daß die heutige Auflösung der Anbaugürtel auf verschiedene wirtschaftliche Gründe, wie zum Beispiel die Zahlung staatlicher Prämien für die Nichtbestellung mit einem bestimmten Anbauprodukt, die Verhinderung der Bodenzerstörung oder die Gewinnmaximierung zurückgeführt werden kann.</p> <p>Die Produktivität der Landwirtschaft der USA kann an der Tatsache verdeutlicht werden, daß in den USA ein Landarbeiter 55 Menschen (1975) ernährt, und in der UDSSR ein Landarbeiter 9 Menschen (1970) ernährt. Durch den Vergleich der Anteile der USA an der Weltproduktion landwirtschaftlicher Güter (Mais 47 %; Sojabohnen 66 %).</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
Kenntnis von den Landbauzonen der UdSSR	Klima und Böden in der UdSSR (2)	Kältengrenze, Tundraboden, Podsol, Tschernosjom, Steppenboden, Trockengrenze	<p>mit dem Anteil an der Weltbevölkerung (6 %), soll dem Schüler die Bedeutung der USA als Überschußproduzent für den Weltmarkt klargestellt werden.</p> <p>Als Einleitung in die Thematik ergibt ein Lagevergleich mit den USA die schwierigen Bedingungen der Landwirtschaft in der UdSSR. Die Kältengrenze im Norden und die Trockengrenze im Süden schränken die landwirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten stark ein.</p> <p>Die Besprechung der Böden in der Sowjetunion soll in die Übersicht der Landbauzonen eingebaut werden. Dem Schüler ist zu verdeutlichen, daß nur auf den Braunerden und den humusreichen Schwarzerdeböden gute edaphische Bedingungen für die Landwirtschaft herrschen. Auch die mindestens sechsmonatige Vegetationsperiode begünstigt in diesem Bereich die landwirtschaftliche Nutzung.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise												
Kenntnis von der zentralen Plan-	Die Landwirtschaft der UdSSR	Zentrale Planwirtschaft, Leibeigenschaft, Großgrundbesitz, Verstaatlichung Kolchose, Sowchose, Neulandaktion, Arbeiterbrigade, Ertragsrisiko, Mißernte, Agrostadt,	<p>Als Einstieg kann der Übergang von der Leibeigenschaft zu dem abhängigen Kolchosbauern-tum in der UdSSR besprochen werden.</p> <p>Die Gründe für die geringe Produktivität der Landwirtschaft, wie zum Beispiel mangelhafte Leitung oder Maschinenmangel, sollen erörtert werden.</p> <p>Hinsichtlich eines Vergleiches der Hektarerträge in der UdSSR mit denen in den USA sollen die dafür verantwortlichen Ursachen erarbeitet werden.</p> <table data-bbox="901 652 1476 828"> <thead> <tr> <th></th> <th>UdSSR</th> <th>USA (1972)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Weizenerträge in dz/ha</td> <td>15</td> <td>22</td> </tr> <tr> <td>Mais "</td> <td>25</td> <td>61</td> </tr> <tr> <td>Zuckerrüben"</td> <td>217</td> <td>475</td> </tr> </tbody> </table>		UdSSR	USA (1972)	Weizenerträge in dz/ha	15	22	Mais "	25	61	Zuckerrüben"	217	475
	UdSSR	USA (1972)													
Weizenerträge in dz/ha	15	22													
Mais "	25	61													
Zuckerrüben"	217	475													

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
	<p>Die Industrie in der UdSSR</p> <p>(3)</p>	<p>Kollektiveigentum, Privateigentum, Fünfjahresplan, Plansoll, Leistungslohn, Kombinat, Wirtschaftsbezirk (Rayon), RGW-Comecon</p>	<p>Die zunehmende Tendenz der Sowchosierung in der Landwirtschaft der UdSSR soll den Schülern klargemacht werden.</p> <p>Abschließend können Vor- und Nachteile der Planwirtschaft gegenübergestellt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Als Einstieg in diese Unterrichtseinheit empfiehlt es sich, anhand von Atlaskarten die größten sowjetischen Industriereviere aufzulisten sowie deren Standortorientierung festzustellen. - Um die Entwicklung der UdSSR zu einer Industriemacht von Weltbedeutung zu erklären, ist es unerlässlich, darauf hinzuweisen, daß dies nur dadurch möglich war, daß der Staat die Bürger zum Verzicht auf bestimmte Konsumgüter gezwungen hat. Kapital, Material und Arbeitskräfte wurden vorrangig für den Aufbau der Schwerindustrie eingesetzt, um damit Unabhängigkeit vom Ausland und Stärkung der eigenen Machtposition zu erreichen.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>Kenntnis vom Naturraum Japans</p>	<p>Die Großrelief- formen und das Klima Japans</p> <p>(1)</p>	<p>Landschaftskam- merung, Taifun, Insellage</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Der Begriff des Kombinats soll als eine verwaltungsmäßig und produktionstechnisch straff organisierte Betriebsform (von der Rohstoff- und Energiegewinnung zur Endfertigung) erläutert werden. - Auf die wegen der zunehmenden Industrialisierung, vor allem auch im asiatischen Raum der UdSSR, ständig wachsenden Probleme des städtischen Wohnungsbaus soll aufmerksam gemacht werden. - Anhand von Außenhandelsstatistiken kann auf den noch relativ geringen Anteil der UdSSR am Welthandel hingewiesen werden. <p>Da der Akzent der Behandlung Japans auf der wirtschaftlichen Bedeutung des Landes liegt, erscheint eine knappe Darstellung des Naturraumes angebracht. Es soll herausgestellt werden,</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
			<p>daß weite Teile des japanischen Inselbogens aus stark zertalten Bergländern und Waldgebirgen bestehen, die häufig von vulkanischen Erhebungen überragt werden. Dagegen sind die eingelagerten Becken nur wenig ausgedehnt, und auch die Küstenebenen sind überwiegend schmal und häufig unterbrochen, wodurch eine ausgeprägte Kammerung des Reliefs entsteht.</p> <p>Die klimatischen Bedingungen sollen nur in ihrer Auswirkung für die landwirtschaftliche Nutzung angesprochen werden. Die Erklärung der Entstehung des Monsuns und der Taifune ist in diesem Zusammenhang nicht vorgesehen. Dem Schüler ist zu verdeutlichen, daß Japan im Norden unter Einfluß des Oya-Schio steht und im Verhältnis zu seiner Lage im Gradnetz lange und kalte Winter mit ergiebigen Schneefällen hat. Die südlichen Inseln weisen hingegen ständig feuchtes subtropisches Klima auf. Auch die starke Gefährdung durch Naturkatastrophen (Erdbeben, Vulkanausbrüche und Taifune) könnte in den Unterricht einfließen.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p data-bbox="111 215 333 303">Kenntnis von der wirtschaftlichen Bedeutung Japans</p>	<p data-bbox="377 215 581 303">Die Land- und Fischereiwirtschaft Japans</p> <p data-bbox="448 377 514 399">(2)</p>	<p data-bbox="636 215 859 427">Gartenbau, Terrassenkultur, Sumpfreis, Naßreis, Kleinbesitz, Landflucht, Kunstdünger,</p>	<p data-bbox="876 215 1535 365">Die unterschiedlichen natürlichen Voraussetzungen für die intensiv genutzten Küstenebenen und Beckenzonen und die kaum oder ganz extensiv genutzten Bergländer sollen von den Schülern mit Hilfe von Atlaskarten erarbeitet werden.</p> <p data-bbox="876 407 1535 754">Der japanischen Landwirtschaft ist es gelungen, durch Vergrößerung der Anbaufläche, hohen Maschinen- und Düngemittleinsatz, verbesserte Fruchtfolgesysteme, Spezialkulturen und durch neue Anbautechniken, Spitzenerträge zu erzielen und die Ernährung der Bevölkerung zu etwa 85 % sicherzustellen. So hat Japan 1970 die Selbstversorgung bei Reis erreicht, und in guten Erntejahren erzielt es sogar Überschüsse. Bezüglich der Fleischversorgung ist Japan zunehmend auf Import angewiesen.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
	<p>Die Industrie Japans</p> <p>(2)</p>	<p>Rohstoffarmut, Exportorientierung, Wachstumsindustrie</p>	<p>Die große Bedeutung der Fischereiwirtschaft für die Eiweißversorgung der japanischen Bevölkerung soll dem Schüler durch die günstigen natürlichen Voraussetzungen (Küstengliederung und Meeresströme) und durch die Steigerung der Fangquoten (durch den Aufbau einer Fischereiflotte, Übergang zur Hochseefischerei, neue Fangtechniken) verdeutlicht werden.</p> <p>In diesem Zusammenhang können die Grundbegriffe der Küsten- und Hochseefischerei (des Leitthemas 3 der Klassenstufe 5) wiederholt werden.</p> <p>- In dieser Unterrichtseinheit soll die Stellung Japans als drittgrößte Wirtschaftsmacht, als zweitgrößte Handelsmacht der Erde und seine in verschiedenen Branchen marktbeherrschende Stellung herausgearbeitet werden.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
		Fertigwaren, Einfuhrzoll, Importquoten, Exportzuschuß, Zulieferbetrieb, Aufschüttungs- fläche, Megalopolis, Smog,	<ul style="list-style-type: none"> - Anhand von Atlaskarten soll der Mangel Japans an eigenen Bodenschätzen und Energiequellen festgestellt werden. - Japans starkes Wirtschaftswachstum seit Ende des 2. Weltkrieges läßt sich erklären: <ol style="list-style-type: none"> 1) durch den anfänglich genügsamen Lebensstil sowie die hohe Arbeitsmoral der Bevölkerung, 2) aufgrund niedriger Arbeitslöhne, die jedoch durch Prämien entsprechend dem Unternehmensgewinn ergänzt werden, 3) durch das starke Lohngefälle zwischen Groß- und Kleinbetrieben, 4) aufgrund der Vielseitigkeit der industriellen Produktion, besonders aber der Wachstumsindustrien,

- 38 - Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
			<p>5) durch den Zwang zum Export von Fertigwaren, der durch staatliche Exportzuschüsse gefördert wird,</p> <p>6) durch den infolge der Bevölkerungszahl hohen Eigenkonsum,</p> <p>7) aufgrund der bis jetzt noch geringen Sozialleistung des Staates und der Unternehmen.</p> <p>- Anhand von Karten soll die Bevölkerungsdisparität zwischen den vier großen Industrie- regionen an der Küste einerseits und der intramontanen Becken und Berglandsregionen andererseits herausgestellt werden.</p> <p>- Landflucht und zunehmende Industrialisierung in den Küstenstädten führten hier zu starken Umweltbelastungen. Küstengewässer sowie Flüsse</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
			<p>sind weitgehend vergiftet durch hohe Industrieabwässer und hohen Düngemittelverbrauch. Industrieabgase und Verkehr bedingen einen hohen Grad an Luftverschmutzung.</p> <p>- Wegen der schmalen Küstenebenen entstehen industrielle Großbetriebe auf Aufschüttungsflächen im Meer an Tiefwasser-Fahrrinnen. Die abgetragenen Bergstümpfe werden als neues Siedlungsland erschlossen. Wohnungsmangel einerseits und eine hohe Inflationsrate andererseits führen jedoch zu ständig steigenden Grundstücks- und Mietpreisen.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>Kenntnis von den natürlichen Bedingungen für das Leben in China</p>	<p>Die naturräumliche Großgliederung Chinas</p> <p>(2)</p>	<p>Randlandschaft, Kernlandschaft, Klimascheide, Dürre, Überschwemmung, Flußverlegung, Flußregulierung</p>	<p>Der Fläche und Einwohnerzahl nach ist China zu den größten Ländern der Erde zu rechnen. Es wird zentral regiert und weist deutliche Unterschiede in der Landesnatur auf. Die Randlandschaften Mandschurei, Innere Mongolei, Sinkiang und Tibet heben sich von den Kernräumen an Hwangho, Jangtse u. Sikiang ab.</p> <p>Der nördliche Kernraum wird gebildet vom Nordchinesischen Bergland und der Ebene des Hwangho. Dem Schüler sollte die Bedeutung des staubfeinen, fruchtbaren LÖß für das Relief, die Landwirtschaft und die Besiedlung dieses Raumes erläutert werden. Auch kann die von Dammlüssen ausgehende Gefahr für die Umgebung am Beispiel des Hwangho vertiefend wiederholt werden. Das nördliche China mit seinen kalten Wintern ist das Gebiet, in dem Hirse, Sommerweizen, Erbsen und Sojabohnen als Anbaufrüchte dominieren.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>Kenntnis von der Wirtschaftsstruktur der modernen VR-China</p>	<p>Die Wirtschaft der VR-China</p> <p>(2)</p>	<p>Volkskommune, Produktionsbrigade, Arbeitsgruppe, Bodenreform, Dezentralisierung</p>	<p>Dem Schüler ist zu erklären, daß erst südlich des Tsinlingschan das wärmere und feuchtere Klima den Reisanbau gestattet. Dieser kann aber nur in Südchina mit seinen reichlichen Regenfällen ohne künstliche Bewässerung betrieben werden. Hier gedeihen auch Bananen, Apfelsinen, der Teestrauch und der Maulbeerbaum.</p> <p>Die sommerlichen Niederschläge bringen vor allem Südchina ausreichend Niederschlag und zuweilen sogar Überschwemmungen, während Nordchina durch Dürren gefährdet ist.</p> <p>- In dieser Unterrichtseinheit soll dem Schüler klar gemacht werden, daß die VR-China 1958 700.000 Dörfer in Volkskommunen zusammengefaßt hat. Ihre Zahl beläuft sich gegenwärtig auf etwa 70.000. Innerhalb der Volkskommunen bilden die ehemaligen Dörfer sogenannte Produktionsbrigaden, die sich wiederum in Produktionsgruppen untergliedern. Fläche und</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
			<p>Bevölkerungszahl der Volkskommunen lassen sich in etwa mit den deutschen Landkreisen vergleichen, zumal jede VK auch über einen Marktort (vgl. Kreisstadt) mit zentralen Funktionen verfügt.</p> <ul style="list-style-type: none">- Wirtschaftlich wird die Errichtung der Volkskommunen mit der Entwicklung Chinas von der Selbstversorgung einer überwiegenden Agrarbevölkerung zur Versorgung der zunehmenden Industriearbeiterzahl (Bauernland -> Industriemacht) sowie der Kapitalbildung für die Schaffung neuer Industriebetriebe begründet. Die militärische Begründung liegt in der Produktion ausreichender Nahrung und Industriegüter zur Selbstversorgung im Kriegsfall.- Die Aufgaben der ländlichen Volkskommunen umfassen agrarische und industrielle Produktion, Handel und Verkehr sowie die Erziehung. Die Industrie der ländlichen Volkskommunen ist darauf ausgerichtet, eigene Bodenschätze zu fördern, sie zu verarbeiten, Landmaschinen

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
			<p>und Düngemittel zu produzieren, Energie zu gewinnen sowie Reparaturbetriebe zu unterhalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neben den ländlichen gibt es auch städtische Volkskommunen. Sie gliedern sich in Straßenausschüsse (vgl. Stadtviertel) und Einwohnerausschüsse (vgl. mehrere Straßenzüge). Ihre Ziele sind die politische Schulung, die Schaffung von Gemeinschaftseinrichtungen, die Gesundheitsvorsorge, die Gründung von Industriebetrieben zur Ausschöpfung der restlichen Arbeitskräfte (ältere Frauen und Alleinstehende), der Unterhalt von Schulen und Kindergärten. - Die LohnEinstufung des Einzelnen (Naturalien und Geld) erfolgt durch gemeinsame Diskussion über Fleiß, Können und politisches Bewußtsein.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
			<p>Zum Schluß sollte auch darauf hingewiesen werden, daß seit Maos Tod verschiedene Umstrukturierungen erfolgen:</p> <ol style="list-style-type: none">1) im Hinblick auf eine weitere Dezentralisierung sieht eine neue Raumordnung die Schaffung von 6 Großregionen vor,2) trotz steigender Bevölkerungszahl soll die Mechanisierung der Landwirtschaft gefördert werden,3) die private Landwirtschaft (10 % der LF) und der private Handel werden begünstigt,4) das Gewinnstreben zum Wohle der Allgemeinheit rückt wieder in den Vordergrund.

Notizen

A series of horizontal dotted lines for writing notes, spaced evenly down the page.

Notizen

This image shows a page of lined paper, likely from a notebook or binder. The page is titled "Notizen" (Notes) at the top center. Below the title, the page is filled with horizontal dotted lines, providing a guide for writing. On the right side of the page, there are two circular binder holes, one near the top and one near the bottom. The paper has a slightly textured, off-white appearance.

